

Predigt über Hebräer 12,15 Was soll deine Wurzel sein?

Wir sind in Gnaden – nichts kann uns schaden!
So lehrte der Luther. Alles in Butter!
Einmal bekehrt – alles geklärt!
Stimmt das?

*Seht darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume;
dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte
und viele durch sie unrein werden.*

Seht darauf, achtet genau darauf...
hier ist die Gemeinde angesprochen:
Wir sollen gegenseitig aufeinander achten,
einander helfen, uns umeinander kümmern und sorgen.
Ein Christ, der allein bleibt, verkümmert.
Wir haben Verantwortung füreinander!
Wir brauchen einander!

Worum sollen wir uns gegenseitig kümmern?
*...dass nicht jemand die Gnade Gottes versäumt, verpasst, verfehlt,
dass nicht jemand hinter der Gnade hinterherhinkt und zu spät kommt,
dass nicht jemand hinter der Gnade Gottes zurückbleibt, zu kurz kommt,
Mangel an der Gnade Gottes hat, d.h. sie nicht richtig empfängt.*

Jeder Christ weiß, dass Gott gnädig ist.
Aber es ist ein himmelweiter Unterschied, ob ich nur darum weiß,
oder ob ich es empfangen und damit lebe.
Natürlich ist es gut zu wissen: Im Supermarkt sind volle Regale.
Aber das Wissen darüber macht mich noch nicht satt,
und das Wissen allein schmeckt auch noch nicht.
Sondern das Wissen ist Voraussetzung,
dass ich mich dann mit den Sachen dort eindecke,
so dass ich genug habe und satt werde und es mir schmecken lassen kann.
Genauso ist es mit der Gnade Gottes.
Ich darf darum wissen.
Und das führt dann normalerweise dazu oder soll dazu führen,
dass ich sie empfangen, in ihr lebe, aus ihr lebe.
Aber das geschieht nicht automatisch.
Ich kann dahinter zurückbleiben, kann daran Mangel haben
Was heißt Gnade?
Umsonst alles Gute von Gott für den, der das Gegenteil verdient hat,
Im Supermarkt muss ich bezahlen und überall woanders auch.
Gnade heißt: Es hat schon einer bezahlt: Jesus.
Dem ist nichts mehr hinzuzufügen, es gilt bloß noch abzuholen.
Gnade heißt: keine Sünde, kein Wesenszug in mir, kein Unvermögen kann mehr hindern,
alles von Gott zu empfangen, was ER in Seinem Wort an Segnungen versprochen hat.
Ist das nicht herrlich?
Und jetzt mal ganz ehrlich:
Was empfindest Du ganz tief im Herzen, wenn Du diesen Satz hörst:

Keine Sünde, kein Wesenszug in mir, kein Unvermögen kann mich hindern,
 alles von Gott zu empfangen,
 was ER in Seinem Wort an Segnungen, an Gutem, versprochen hat!
 Ist das ganz klar?
 Hast Du schon alles empfangen, was Gott bereit hat?
 Nein?
 Dann hast Du also Mangel an der Gnade Gottes!
 Warum?
 Weil es so einfach nicht ist?
 Doch, es ist so einfach,
 aber in uns ist etwas, was uns hindert, uns darauf vorbehaltlos einzulassen.

Gnade hat zwei Seiten.

Die erste: Keine Sünde, kein Versagen, nichts von deinem Unvermögen
 und irgendwelchen negativen Dingen kann dich hindern,
 zu Gott zu kommen und zu empfangen.

Die zweite Seite: Keine gute Tat, kein guter Wesenszug in Dir,
 keine Gabe und kein Einsatz für das Gute

bringt Dich Gott näher oder vergrößert Gottes Liebe zu Dir!

Und jetzt mal ehrlich:

Was empfindest Du ganz tief in Deinem Herzen, wenn Du diesen Satz hörst?

Ich vermute ein bisschen, da regt sich in Dir Widerstand!

Ist das alles umsonst, wo ich mir Mühe gebe und was ich tue auch für Gott?

In gewisser Weise: JA

Gott gibt Seine Gaben umsonst.

Und was Du tust, um Seine Gaben empfangen zu können und würdig zu sein,
 ist auch umsonst.

Gnade bedeutet dieses UMSONST in doppelter Weise.

(Nötig sind Deine guten Gaben und ein guter Charakter für Deine Mitmenschen,
 aber im N.T. führen gute Taten und ein guter Charakter nicht zur Gnade Gottes,
 sondern kommen aus der Gnade Gottes, und das ist ein großer Unterschied!)

Was sich in uns gegen Gottes Gnade wehrt, und was uns hindert, von Gott zu empfangen,
 ist unser Stolz, nichts weiter.

Und *Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade*¹.

Der Stolz muss sterben am Kreuz,

Deine Meinung, Du könntest durch Deine guten Taten oder durch Deine Frömmigkeit Gott
 näherkommen und Gott beeindrucken, ist eine einzige Lüge und Täuschung.

Und genau das hindert Dich, Gott näherzukommen und von IHM zu empfangen!

Das einzige, womit wir bei Gott bezahlen können,
 ist unsere Schuld und Unwürdigkeit.

D.h. gib Deine Schuld und Unwürdigkeit bei Gott ab!

Gib Deine Schuld und Unwürdigkeit bei Gott ab!

D.h.: bitte um Vergebung und empfang sie!

Gnade hat immer etwas mit empfangener Vergebung zu tun,
 und Gnade weitergeben, heißt: vergeben,

und Gnade fließt nur, wo Vergebung empfangen und gewährt wird!

Und wenn das passiert ist, wenn Du das, was Dir bewusst ist,

Gott gebracht hast und Vergebung empfangen,

dann kann und darf Dich kein Gefühl von Schuld und Unwürdigkeit mehr von Gott
 fernhalten und von Seinen Gaben!

¹ 1. Petr 5,5; Jak 4,6;

Gib Deine Schuld und Unwürdigkeit bei Gott ab, meint dann eben auch:
 kümmere dich nicht mehr darum,
 Deine Schuld und Unwürdigkeit sind bei Gott gut aufgehoben.
 Schau auf Gott und nicht auf Dich selbst.
 Gott ist alles, und bei Gott ist alles, und das genügt!
 Deine eigene Befindlichkeit ist uninteressant,
 sie kann Gottes Zuwendung weder hindern noch fördern,
 vergiss sie - erwarte alles von Gott und nicht von Dir selbst!
 Gott gibt alles Gute umsonst dem, der das Gegenteil verdient hat.
 Das ist **Gnade**.

Und diese Gnade hat ihre Wurzel in Gottes Liebe.
 Aus der Gnade leben ist etwas völlig anderes, als religiös sein.
 Und viele Christen sind religiös, statt dass sie aus der Gnade Gottes leben,
 und ich behaupte, das steckt in jedem von uns drin, in mir auch.

Religion bedeutet: Ich habe ein Bewusstsein davon,
 dass es Gott oder höhere Mächte gibt, die mein Leben positiv oder negativ beeinflussen.
 Und ich tue etwas, damit der Einfluss dieser Mächte oder der Einfluss Gottes positiv ist,
 versuche, mir die Mächte dienstbar zu machen.
 Das ist das Grundmuster aller Religionen,
 und das wird dann verschieden ausgeführt:
 man will einen positiven Einfluss der höheren Mächte dadurch erreichen,
 dass man bestimmte Rituale durchführt,
 dass man bestimmte Feste und Bräuche hält,
 dass man opfert, betet oder sich in bestimmter Weise verhält.
 Und so erwirbt man sich die Zuwendung Gottes oder der Mächte.

Christlicher Glaube heißt:
 Gottes Liebe ist das erste. Sie ist da. Sie ist das Fundament.
 Ich kann sie nicht erarbeiten, nicht vergrößern, nicht verringern, nicht verhindern.
 Ich kann sie höchstens ignorieren, oder ablehnen,
 oder empfangen und mich ihr öffnen.
 Wer an Gottes Liebe zweifelt, hat gar keinen neutestamentlichen Glauben,
 sondern ist wie einer, der sich durch religiöse Praktiken
 die Mächte der Finsternis dienstbar machen will.
 Gottes Gnade, die aus der Liebe Gottes kommt, heißt:
 Es ist schon alles da.
 Ich darf alles empfangen.
 Ich, nicht nur die anderen,
 wir stehen bei Gott alle in der ersten Reihe, dafür hat ER Jesus in die letzte geschickt!

Achtet darauf, seht darauf, dass niemand an der Gnade Gottes Mangel hat.
 Wie kann man das praktizieren?
 Erstmal, indem ich selber Gottes Gnade empfangen
 und mich als einen Empfangenden sehe.
 Auch alle anderen können nur Empfangende sein, nicht mehr und nicht weniger!
 Und ich darf anderen helfen, auch zu empfangen.
 z.B. indem ich weitergebe, was ich empfangen habe.
 Was ich weitergebe, wird nicht weniger, sondern mehr, sogar bei mir selber.
 Gnade ist immer Überfluss, nie Mangel.

Ich darf das Leben des anderen mit meinen Gaben bereichern,
und ich darf auch segnend weitergeben, was ich empfangen habe.
Wobei er am Ende nicht dasselbe und genauso empfangen muss wie ich:
Gnade bedeutet immer Freiheit.

Wenn es also nicht meine Frömmigkeit ist, sondern Gottes Gnade,
durch die ich empfangen - und der andere auch! -
dann muss der andere auch nicht so fromm sein wie ich
oder auf dieselbe Weise fromm sein!

Das verwechseln wir oft!

Nicht unsere Frömmigkeit oder unsere Formen müssen gleich sein,
sondern Gottes Gnade ist gleich!

Gleich bedingungslos für jeden!

D.h. es gibt diese eine Bedingung: Demut.

Ich bin nichts, ich muss nichts sein, der andere muss auch nichts sein,
er muss nicht so sein wie ich,

es gibt verschiedene Nichtse, aber nichts ist nichts,
da gibt es keinen Konkurrenzkampf.

Dass wir einander so freigeben, und dann annehmen,
und dann helfen zu empfangen!

Und dass wir darauf achten, dass keiner in der zweiten Reihe bleibt!

Dass wir keinen dort hineinschieben,
und wer sich selbst dahin zurückzieht, dass wir ihn ermuntern,
in die erste Reihe zu kommen.

Wer aus der Gnade lebt,

errichtet keine Schranken, sondern öffnet die Arme!

Er schränkt nicht ein, sondern setzt frei und hilft, stärker aus Gottes Liebe zu leben.

Gnade heilt und befreit und eint.

Das Gegenteil ist **Bitterkeit**, die sich dort breitmachen kann,
wo Menschen nicht aus der Gnade leben,
sondern aus einem verletzten Stolz heraus reagieren.
Das vergiftet alles, macht krank, gebunden und spaltet.

Natürlich: Es gibt so viel Böses auf der Welt. Jeder macht mal negative Erfahrungen,
wird von anderen verletzt usw. Die anderen werden mir nicht gerecht. Sie sind böse...

Wie reagieren wir darauf?

Manche reagieren mit Aggressionen, werden laut, schlagen zurück, wehren, verteidigen
sich.

Andere ziehen sich in Selbstmitleid zurück, werden still, gehen nicht mehr aus sich heraus,
um so weniger verletzbar zu sein.

Die dritten sind beleidigt, werden immer empfindlicher, haben ein beleidigtes, anklagendes
Wesen und kritisieren viel die anderen.

Das sind drei Formen von Bitterkeit!

Wie wirkt das auf andere? Wie fühlt man sich in der Gegenwart solcher Menschen?

Es wirkt negativ – weil es aus einer negativen Wurzel kommt!

Wenn in mir etwas Negatives ist, strahlt das auf andere aus
und macht ihnen zu schaffen. (Nicht immer ist uns so etwas bewusst!)

Was ist das?

Eine bittere Wurzel!

Die bittere Wurzel bedeutet:

Das Böse, das ich zuerst nur bei den anderen sehen habe, ist jetzt auch in mir drin!

Es bestimmt mein Sein und vergiftet auch die anderen.
 Bitterkeit ist wie ein Gift, das man selber trinkt und meint, die anderen nehmen Schaden.
 Sie nehmen Schaden, aber zuerst schade ich mir selber und vergifte mich selber:
 Meinen Geist, meine Seele und meinen Körper. Man kann krank werden davon.
 Und das steckt an. Eine ganze Gemeinde und Gemeinschaft kann davon krank werden!
 Unsere Welt ist so beschaffen, dass sich Unkraut leichter verbreitet als Nutzpflanzen,
 Krankheit ansteckender ist als Gesundheit, Böses ansteckender als Gutes,
 Unglaube ansteckender als Glaube. Dreck verbreitet sich leichter als Sauberkeit.
 Das ist der Zustand unserer gefallenen Welt,
 in ihr herrscht so etwas wie ein „geistliches Schwerkraftgesetz.“
 Wenn man nicht aktiv etwas dagegen unternimmt, wächst das Böse
 wie das Unkraut im Garten und der Dreck im Haus.
 Du bist nicht zuerst verantwortlich für den Dreck und das Unkraut des Nachbarn,
 sondern für den Dreck in deiner Wohnung und das Unkraut in deinem Garten!
 Du bist nicht zuerst verantwortlich für das Böse in anderen, sondern für das Böse in Dir!
 Bei Bitterkeit besteht Handlungsbedarf wie beim Unkraut im Garten!
 Sonst endet alles im Chaos und das Gute wird erstickt! Die Bitterkeit muss weg!

Vielleicht sagst Du: Aber ich habe doch ein Recht auf Bitterkeit,
 die anderen haben mich...
 Nein, es geht um Dich, und für Deine Reaktionen bist Du verantwortlich!
 Bitterkeit heißt: Du hast das Böse nicht bewältigt und besiegt,
 sondern hast Dich vom Bösen überwältigen und besiegen lassen², und das ist Dein Bier!
 Bitterkeit ist verletzter Stolz. Und Stolz ist die Ursünde, der Gott widersteht.
 Der Stolz sagt: Ich bin so gut, mich muss man anders behandeln!
 Ich habe das nicht verdient, mein Schicksal ist ungerecht!
 Ich habe mir so viel Mühe gegeben, und das wird nicht entsprechend honoriert!
 Ich bekomme nicht die Anerkennung, Beachtung, den Einfluss, die ich verdient habe!
 Was war gleich Gnade?
 Umsonst alles Gute von Gott für den, der das Gegenteil verdient hat!
 Du hast nicht nur all das Schlechte verdient, was Du erfahren hast,
 sondern dazu auch noch die Hölle!
 Alles Gute, was Du tust, bringt Dich Gott keinen Zentimeter näher!
 Du hast keinerlei Recht auf Bitterkeit! Dein Stolz gehört ans Kreuz!
 Jesus hing dort – für Dich.
 Wenn jemand ein Recht auf Bitterkeit gehabt hätte, dann Jesus!
 Aber Jesus war nicht bitter, weil Er aus der Gnade und Liebe Gottes gelebt hat.
 Die Wurzel der Bitterkeit muss raus – und etwas Neues muss hinein.
 Gnade: Keine Sünde, kein Versagen, kein Unvermögen, nichts kann Dich hindern,
 zu Gott zu kommen und alles zu empfangen, was ER in Seinem Wort versprochen hat.
 Jesus hat bezahlt! Gott nimmt Dich bedingungslos an!
 ER sieht Dich so an wie Seinen Sohn Jesus! Du bist unendlich wertvoll für Gott.
 Woran wird der Wert einer Sache gemessen?
 Daran, wie viel einer bereit ist, dafür zu geben!
 Du bist so wertvoll, dass Gott bereit war,
 Seinen eigenen, vollkommenen Sohn für Dich zu geben.
 Diesen Wert hast Du nicht aus Dir selbst, sondern durch die Liebe Gottes.
 Die kannst Du nur empfangen!
 Gottes Gnade ist Gottes Heilmittel für Deine Bitterkeit und für Deine ganze Person.

2 Vgl. Röm 12,21

Entscheide: Was soll Deine Wurzel sein?
Woraus lebst Du?

Jeder braucht Liebe, Anerkennung, Annahme.

Woher kommt sie?

- Aus dem selber verdienen wollen von Gott, also aus der Religion und von den Menschen?
Das führt zum Stolz. Oder zum verletzten Stolz, also zur Bitterkeit.
- Liebe, Anerkennung und Annahme kann man sich auch schenken lassen - und zwar von Gott.
Von Gott Beschenkte können einander beschenken.
Wer Vergebung erfahren hat, kann und wird anderen vergeben.
Wer Gnade empfangen hat, ist stolz auf Gott und lebt deshalb in der Demut.